

Neuer Branchenstandard für Demontage, Recycling und Verwertung von Windrädern

Das Deutsche Institut für Normung (DIN) hat in der vergangenen Woche erstmals einen Branchenstandard für den Rückbau, die Demontage, das Recycling und die Verwertung von Windenergieanlagen veröffentlicht. Auf Initiative des RDR Wind hat ein Konsortium von 25 Experten aus der Windenergie- und Recycling-Branche, Wissenschaftlern sowie Mitarbeitern von Behörden wie dem Umweltbundesamt die Norm „DIN SPEC 4866“ erarbeitet, wie das Institut mitteilte. Bislang gab es weder in Deutschland noch in Europa einen solchen Standard beziehungsweise eine solche Norm für die Demontage und das Recycling von Windenergieanlagen.

„In den nächsten Jahren kommt eine Rückbauwelle auf uns zu – und wir wollen Unternehmen, Behörden und Betreibern helfen, darauf gut vorbereitet zu sein“, erklärte Andrea Aschemeyer von der

VSB Neue Energien Deutschland die Bedeutung dieser neu geschaffenen Norm. Sie hat das Konsortium zur Erarbeitung der Norm geleitet.

So müsse in den nächsten zehn Jahren etwa jedes zweite der rund 30.000 in Deutschland installierten Windräder ersetzt oder zurückgebaut werden, weil sie entweder am Ende ihrer Laufzeit angekommen sind oder sich der Weiterbetrieb wirtschaftlich nicht mehr lohne, heißt es von der RDR Wind. Bereits zum Jahreswechsel 2020/21 endet für etwa 5.200 Windkraftanlagen die 20-jährige Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), weitere 8.000 Anlagen folgen bis Ende 2025.

Die neue Norm legt Rahmenbedingungen für den gesamten Rückbau-Prozess fest

Das Dokument mit dem Titel „Nachhaltiger Rückbau, Demontage, Recycling und Verwertung von Windenergieanlagen“ legt Rahmenbedingungen für den gesamten Rückbau-Prozess, von der Planung über die Durchführung bis zur Dokumentation, fest.

Beispielsweise gibt es Empfehlungen, wie die Baustelle gesichert werden muss und welche Qualifikationen die Arbeiter benötigen, die den Rückbau durchführen. Außerdem beschreibt die Norm, wie Rotorblätter, Turm und Gondel zerlegt werden sollten und welche Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind, damit keine schädlichen Stoffe in die Umwelt gelangen. Des Weiteren erläutert das Dokument, welche Bestandteile der Windenergieanlage sich auf welche Weise verwerten lassen, wie der Rückbau dokumentiert werden muss und welche behördlichen Genehmigungen für den Rückbau in welchem Bundesland notwendig sind.

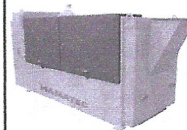
„Uns geht es vor allem um den nachhaltigen Rückbau. Windenergieanlagen sind umweltfreundlich und sollen es auch bleiben, wenn sie das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben“, sagte Martin Westbomke, der erste Vorsitzende der Industrievereinigung RDR Wind. Die Recyclingquote von Windkraftanlagen sei bereits jetzt schon sehr hoch und liege bei über 90 Prozent, erklärte er weiter.

Unter anderem der Entsorger Veolia ist im Recycling von Windkraftanlagen tätig. Veolia setzt eine mobile Säge zum Zerkleinern der bis zu 60 Meter langen und zwölf Tonnen schweren glasfaserverstärkten Rotorblätter ein. Das selbst entwickelte Konzept könne direkt vor Ort eingesetzt werden und komme gänzlich ohne Schwertransport aus, was die Logistik um ein Vielfaches vereinfache, so das Unternehmen.

Das 26-seitige Dokument „DIN SPEC 4866“ ist in deutscher und englischer Sprache kostenlos unter link.euwid.de/qgao verfügbar. □

HAMATEC Maschinenbau GmbH
89264 Weißenhorn, Hegelhoferstrasse 12

Trommelsiebe- TS



- Ø 600/ Ø 1.000 mm
- in je zwei Baulängen
- Direktantrieb
- geschweißte Ausführung
- Industrieausführung
- leicht wechselbare Siebbeläge
- optional mit Verschleißschutz

www.hamatec.de - info@hamatec.de

FIRMENMELDUNGEN

Der Straubinger Maschinenhersteller **Sennebogen** baut für über 25 Mio € ein neues Zentrum für den Kundenservice. Wie das Unternehmen mitteilt, sollen künftig die Serviceaktivitäten aus den Bereichen Ersatzteilwesen, Kundendienst und Vertrieb an einem Standort gebündelt werden. Hierzu entstehen in der benachbarten Gemeinde Steinach auf einer Fläche von 87.000 Quadratmetern zwei neue Bürogebäude, mehrere Hallen und ein Ersatzteillager. Im Mai kommenden Jahres soll der neue Standort in Betrieb gehen.

Die **FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH** testet derzeit ein vollelektrisch angetriebenes Abfallsammelfahrzeug, den „Quantron“ aus Augsburg. Das E-Müllfahrzeug ist der dritte Wagen einer Vierer-Testreihe für das kommunale Unternehmen. Am Ende der Testreihe werde FES eine Bestellung über fast drei Mio € in Auftrag geben, teilte der Entsorger mit. 90 Prozent davon wurden FES zuvor vom Bundesverkehrsministerium als Förderung zum Kauf von vollelektrischen Müllfahrzeugen überreicht. Der Quantron soll nun vier Wochen lang in allen vier Entsorgungsbezirken der Stadt und mit allen Abfallfraktionen getestet werden. Die im Quantron verbauten Batterien sind nach Aussage des Entwicklers für 4.000 bis 5.000 Ladezyklen ausgelegt. Bei 250 Einsatztagen im Jahr wären das 16 bis 20 Jahre. Neben dem Quantron testete FES zuvor zwei andere vollelektrisch betriebene Müllfahrzeuge: den „Futuricum“ aus der Schweiz (EUWID 25/2019) und den „Geesinknorba Lion Power Pro“ eines britischen Herstellers (EUWID 45/2019).

Der Kupferkonzern **Aurubis** übernimmt das Berliner Software-Unternehmen Azeti GmbH. Durch die von Azeti entwickelte und vertriebene Internet-of-Things (IoT)-Plattform sollen bei Aurubis die Produktionsprozesse in Metallerzeugung und -recycling noch flexibler und effizienter gestaltet werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Für die angestrebte Digitalisierung etabliere Aurubis im eigenen Haus eine neue Organisationsstruktur, in die das 20-Mitarbeiter-Unternehmen Azeti integriert werde. Außerdem werde der Konzern in Kürze ein „Digital Innovation Lab“ gründen, in dem Aurubis an der Digitalisierung seiner Produkte und Geschäftsmodelle arbeiten werde.

Trendresearch aktualisiert Klärschlamm-Studie

Das Marktforschungsunternehmen Trendresearch aktualisiert derzeit seine Studie „Klärschlamm Entsorgung 2030“. In der nun unter dem Label „Wasteresearch“ erstellten fünften Auflage der Studie untersucht das Bremer Unternehmen unter anderem den aktuellen Stand der Projekte zum Bau von Monoverbrennungsanlagen in Deutschland. Des Weiteren werde in verschiedenen Szenarien eine Prognose zu der Entwicklung der Verwertungswege bis 2030 erstellt. Dabei will Trendresearch der Frage nachgehen, ob Überkapazitäten zu erwarten sind oder nicht. Die Neuaufgabe der Studie soll Ende August erscheinen.

Aktuell werden Trendresearch zufolge rund 40 Neubauprojekte für Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen in Deutschland umgesetzt. Allerdings seien diese Projekte in unterschiedlichen Planungs- und Realisierungszuständen. Trotzdem geht Trendresearch wie schon bei der Veröffentlichung der vierten Auflage ihrer Klärschlamm-Studie davon aus, dass es durch den starken Anstieg von Monoverbrennungsanlagen Überkapazitäten im Markt geben wird. Insbesondere in einzelnen Regionen mit vielen Neubauprojekten komme es dadurch zu einem „Wettlauf“ um Verträge. Zusätzlich würden derzeit weitere Verwertungsalternativen erprobt, wie beispielsweise die Kombination aus Klärschlamm Trocknung, Pelletpressung und Verfeuerung zur Nutzung als Fernwärme. Diese Verfahren seien aber von den technischen und logistischen Voraussetzungen am jeweiligen Standort abhängig und bisher in Bezug auf die gesamten Entsorgungskapazitäten von geringer Bedeutung. □